

04.01.2010 | 16:56 Uhr | kn | Hans-Jürgen Schekahn

URL: http://www.kn-online.de/lokales/ploen/?em_cnt=130868&em_loc=5

Kreis Plön: „Fliegender Diamant“ im Aufwind

Kreis Plön - Noch Anfang der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts galt der Eisvogel als seltene Art, die einen Platz auf der Roten Liste sicher hatte. Der Ornithologe Bernd Koop aus Lebrade hat nun eine Beobachtung gemacht: Der Bestand im Kreis Plön ist deutlich gestiegen. Im jüngsten Jahrbuch für Heimatkunde (39. Jahrgang) analysiert der Vogelexperte, warum der Eisvogel entlang der Schwentine im Aufwind ist.



Ende der 70er Jahre zählten die Naturschützer landesweit 150 Brutpaare, davon in günstigen Jahren nach milden Wintern rund 40 im Kreis Plön. Zu schaffen machte den Tieren besonders, dass immer mehr Flussläufe begradigt wurden. Die letzten Eisvögel zogen sich an die wenigen noch unverbauten Gewässer zurück.

Der Aufschwung kam unter anderem mit einer Verhaltensänderung der Vögel. Umgestürzte Bäume in den Auwäldern und an den Ufern von Seen wurden nicht mehr abtransportiert, sondern blieben liegen. Die Eisvögel lernten nun, in den aufragenden Wurzeltellern ihre Bruthöhlen anzulegen. In immer größerem Umfang steuerte der „fliegende Diamant“ diese Mini-Steilwände an, weil auch der Nachwuchs, der hier großgezogen wurde, die Baumwurzeln bevorzugte.

Die Folge: Innerhalb von nur 20 Jahren verdreifachte sich der Bestand. Entlang der Schwentine zwischen Plön und Preetz haben aktuell rund 100 Paare gebrütet. 114 Brutorte sind im Kreisgebiet bekannt.

Bernd Koop sieht den Eisvogel auch als einen Gewinner des Klimawandels. Die Vogelart erleidet in strengen Wintern große Bestandsverluste, weil die Seen zufrieren und die Fischfresser verhungern. Bei milden Temperaturen überleben mehr Tiere. Gleichzeitig brachte der Wandel des Wetters mehr Stürme nach Schleswig-Holstein. Und das bedeutete mehr umgefallene Bäume und damit mehr Brutplätze. 2008 war nach Angaben von Koop ein Super-Eisvogeljahr: Im Herbst mussten sogar Jungvögel die Region verlassen, weil alle Reviere besetzt waren. Erst der kalte Winter 2008/2009 war verlustreicher als in den Jahren zuvor. Rückkehrer aus den Winterquartieren füllten die Lücken jedoch schon im Frühjahr schnell wieder auf.

Positiv sieht Koop die Bemühungen der EU, die Wasserqualität zu verbessern. Entlang der Schwentine entstanden Sohlgleiten, die nicht nur die Fließgeschwindigkeit erhöhen und damit die Gefahr des Einfrierens senken. Die sanften Wasserübergänge erlaubten auch eine Wiederbesiedelung durch Fische und Wasserinsekten. Das verbessere die Nahrungsbasis auch für die Eisvögel. hjs